4 | 2023

www.lio.org

Aus der Mission
in Osteuropa,
Russland,
Zentralasien

LIO
aktuell

Freue dich Welt!?

Bildnachweise Titelbild siehe Impressum

LICHT IM OSTEN
seit 1920

Inhalt

2 Inhalt

3 Editorial

4 Länder – Projekte – Missionare

6 Leitartikel: Dauerhafte Freude – möglich trotz Widrigkeiten?

9 Konkrete Schritte zur Freude • THEMA

10 Von Gott geschenkte Freude – welch ein Reichtum! • THEMA

11 Gebetsanliegen

13 Infos | Leser-Service | Impressum | JUMIKO 2024

14 Überweisungsträger | Projekte im Heft

15 Weihnachtsfreude gerade jetzt! • ARMENIEN

16 Ukrainische Flüchtlinge packen Päckchen für die Ukraine • UKRAINE/DEUTSCHLAND

17 Wahre Freude statt Hoffnungslosigkeit • UKRAINE

18 Gott wirkt im „Stadtteil der Hoffnung“ • BULGARIEN

19 Freude an der aufgehenden Saat • MOLDAWIEN

20 Die Freude, von Gott gebraucht zu werden • KASACHSTAN

21 Auf die Probe gestellt • KASACHSTAN

22 Wann werden sie uns holen? • RUSSLAND

23 Termine | Aus dem Missionshaus | Stellenbestzung: IT-Administration | Spendenbarometer

24 Zum 75. Todestag von Jakob Kroeker

Dauerhafte Freude – möglich trotz Widrigkeiten?

Gedanken von Vitalij Pokidko, unserem Missionar und Leiter von LICHT IM OSTEN Moldawien, zum Thema Freude. Dabei wirft er ein Licht auf einige Fragen wie z. B.: Was ist Freude? Wo finden wir Freude? Freude im Leid? Freude bei Ablehnung?

Weihnachtsfreude – gerade jetzt!

Armenien steht in enormen Herausforderungen nach den kriegerischen Auseinandersetzungen um Bergkarabach durch die vielen Flüchtlinge aus dieser Region. Die Not ist groß. Unser Missionar Suren Arutjunjan berichtet über die Menschen und sagt, dass trotz all des Elends gerade jetzt die Weihnachtsfreude wichtiger ist denn je.

Auf die Probe gestellt

Aset Umirschanowa, die Leiterin vom HAUS DER HOFFNUNG in Kasachstan, berichtet von ihrer Spannung zwischen Angst und Glaubensgehorsam.

Liebe Freunde,

bald ist es wieder soweit: In vielen Gemeinden wird das Weihnachtslied „Freue dich Welt“ gesungen werden. – Ist das noch zeitgemäß, ist das nicht verrückt? Wie kann man so etwas singen, wenn wir nur an die Kriegssituationen in der Ukraine und im Nahen Osten denken? Und das sind ja bei weitem nicht die einzigen …

Als ich darüber nachdachte, ist mir eingefallen, wie das Lied weitergeht: **„Freue dich Welt – dein König naht!“** *Hier* liegt der Grund für die Freude, nicht darin, dass man etwa denken soll: In unserer Welt ist doch das meiste mehr oder weniger in Ordnung. „Dein König naht“, Jesus Christus kommt bald wieder – *das* gibt uns Grund zur Freude. Dass er wirklich wiederkommt, allem Leid ein Ende setzen und eine neue Welt schaffen wird, das hat er uns versprochen, er hat es uns sogar schriftlich gegeben in seinem Wort, und das wird er auch halten. Darauf dürfen wir uns fest verlassen.

An ganz verschiedenen Stellen der Bibel ist genau das die Blickrichtung, die wir haben sollen, wenn es um Freude geht: **Der Blick auf unseren Herrn**. Der Grund für unsere Freude ist unser Herr Jesus Christus.

So lautete die Botschaft der Engel an die Hirten, die in einer Situation lebten, die von der Unterdrückung durch die Römer und die Gewaltherrschaft eines Herodes gezeichnet war: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, *denn* euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ (Lk 2,10)

Einem Volk, das die Weisungen der Heiligen Schrift neu entdeckt hatte und über seine Sünden erschrocken war, konnte Nehemia zurufen: **„Die Freude *am Herrn* ist eure Stärke.“** (Neh 8,10c)

Und ein Paulus, der im Gefängnis sitzt und dadurch in Lebensgefahr schwebt, ruft die Philipper in seinem Brief mehrfach zur Freude auf. Und das kann er, weil er hinzufügt: „Freuet euch *in dem Herrn* allewege.“ (Phil 4,4)

Wir haben einige unserer Missionare und Glaubensgeschwister im Osten gebeten, uns einen Einblick zu geben, wie sie in ihrem Leben und Dienst unter oft sehr schwierigen Umständen mit dem Thema Freude umgehen. Was sie dazu geschrieben haben, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Möge das auch für Sie, unsere lieben Missionsfreunde, eine Ermutigung sein, sich an unserem Herrn zu freuen. Und mögen wir alle aus dieser Freude an IHM neue Kraft gewinnen, um die Herausforderungen anzugehen, die wir – ein jeder an seinem Platz – zu bewältigen haben!

Haben Sie ganz, ganz herzlichen Dank für all Ihr Mittragen unseres Dienstes.
In herzlicher Verbundenheit grüße ich Sie

J. Lange

Pfarrer Johannes Lange
Missionsleiter

Spendenbescheinigung per E-Mail

Wenn Sie möchten, können wir Ihnen die jährliche Spendenbescheinigung („Zuwendungsbestätigung“) statt per Post alternativ per E-Mail als PDF-Anhang zuschicken. Um diesen digitalen Service nutzen zu können, teilen Sie uns dies bitte mit unter **www.lio.org/de/bescheinigung-dank-digital.html**
Ihre Fragen hierzu können Sie uns gerne vorab stellen:
E-Mail: spendenbuchhaltung@lio.org oder Tel. 0711-83 99 08-38.
Danke, wenn Sie so mithelfen, Zeit und Porto zu sparen sowie unsere Umwelt zu schonen.

Wichtiger Hinweis:
Sollten Sie kurz vor dem Jahresende noch eine Spende vornehmen, schreiben Sie bitte beim Verwendungszweck noch dazu: **„Spende 2023“**. Dann wissen wir, dass die Spende noch in Ihrer Spendenbescheinigung für 2023 berücksichtigt werden soll. Vielen Dank!

ARMENIEN

Gottes Wort bekommt Räder

Im letzten Heft hatten wir schon kurz davon berichtet, dass wir aus unserem Freundeskreis Spendenmittel erhalten hatten, um unseren Bruder Wowa Ter-Saakjan beim Verteilen christlicher Literatur in Armenien zu unterstützen. Bis vor Kurzem hatte er das nur mit einem Fahrrad ausführen können. Dank Ihrer Spenden konnten wir ihn nun mit einem geländegängigen Auto ausstatten, mit dem er auch abgelegene Orte erreichen kann. Unser Bruder ist voller Dank:

„Dieses Auto ist ein großer Segen für mich. Wieviel leichter bringe ich nun das Wort Gottes zu den Menschen! Und wieviel mehr Menschen werde ich nun erreichen können! Herzlichen Dank an alle, die dies durch ihr Opfer ermöglicht haben. Gott sei gelobt!“

Suren Arutjunjan, Leiter von LICHT IM OSTEN Armenien, schreibt dazu: „Dies ist eine echte Gebetserhörung. Literatur ist der Schwerpunkt unseres Dienstes, und dieses Fahrzeug hilft uns nun dabei, dass Gottes Wort noch viel besser verbreitet werden kann. Dank sei Gott! Und danke an die Spender! Wir alle sind ein Team und arbeiten gemeinsam am Bau des Reiches Gottes.“

Ein Auto für Wowa

DEUTSCHLAND

Ukrainische Literatur sehr gefragt

Aufgrund der großen geistlichen Offenheit ukrainischer Flüchtlinge verteilen wir von Korntal aus große Mengen christlicher Literatur an ukrainische Gruppen, Gemeinden und Privatpersonen in Deutschland, Europa und darüber hinaus. Neulich holte eine Ukrainerin, die in der Türkei lebt, Bücher bei uns ab für dort lebende Ukrainer. Gefragt waren dabei besonders Kinderbücher und auch einige Titel, die wir herausgaben, um Christen im Umgang mit Muslimen zu helfen. Begleitet wurde die Frau auf ihrer Reise von einer muslimischen Fahrerin.

Da der Vorrat an Büchern zur Neige geht, planen wir, vier Kinderbücher in einer Auflage von bis zu je 5.000 Expl. nachzudrucken. Gesamtvolumen 22.000.- €. Herzlichen Dank, wenn Sie sich an den Druckkosten beteiligen.

63020 Literatur Projekt

Ukrainische Literatur für die Türkei

UKRAINE

Nothilfe für Leib und Seele

Nach wie vor leisten wir Nothilfe in der Ukraine mit **Lebensmitteln**, **Hilfsgütern** und auch mit **Gottes Wort** in Form von Predigt und Literatur. Die folgenden Rückmeldungen zweier Flüchtlinge in Kiew zeigen, dass dabei die Wertschätzung von Gottes Wort durchaus nicht hintenansteht:

„Vielen Dank für so ein tolles Lebensmittelpaket. Habe auch eine Kinderbibel für meine Tochter bekommen. Das ist so ein kostbares Buch! Danke auch für das kostenlose Abo der Zeitschrift. Die Predigt hat mir sehr geholfen und hat mich nachdenklich gemacht. Danke für Ihre Arbeit und Hilfe. 💙💛“ (Victoria)

„Ich bedanke mich ganz herzlich für den informativen Vortrag. Viktor [gemeint ist Missionar Viktor Tanzjura] ist so ein gutherziger Mensch, und er sprach über die Bibel und das Evangelium mit solch einer großen Liebe! Seine Predigt war das Wertvollste für mich. Sie gibt mir sehr zu denken und ich werde sie nie vergessen. Danke auch für die Lebensmittel!“ (Raisa)

So lange Sie, liebe Missionsfreunde, uns die Hände füllen, machen wir weiter. Es ist eine Zeit besonderer Gnade, dass inmitten all dieser Finsternis des Krieges das Licht seines Evangeliums umso heller erstrahlt und die Menschen sich ihm öffnen und Gott suchen. Wir beten um ein Ende des Krieges, wir beten um Bewahrung von Menschenleben, so auch um Bewahrung unserer Mitarbeiter vor Ort, und wir beten um die geistliche Errettung ukrainischer Flüchtlinge.

69461 Ukraine Nothilfe

Gemeindewachstum und Hilfs-Einsätze unter Lebensgefahr

Sergej Guz (Kiew) berichtet dankbar, dass im Rahmen seines Gemeindeverbandes in diesem Jahr in der Region Kiew sieben neue Gemeinden gegründet wurden und am Wachsen sind, in denen viele Binnenflüchtlinge ihre geistliche Heimat gefunden haben. Die Gemeinderäume sind schon wieder zu klein. Außerdem schreibt er:

„Unsere Mitarbeiter haben mehrere Fahrten in die Kriegsgebiete im Osten und Süden der Ukraine unternommen. Jedes Mal waren sie in großer Gefahr wegen möglicher Explosionen, manchmal gerieten sie auch unter Beschuss. Einige Gebiete waren durch die Überschwemmungen nach der Zerstörung des Kachowka-Staudamms so verwüstet, dass es schien, als sei dort nichts mehr übriggeblieben. Aber als unser Lastwagen mit Hilfsgütern dort ankam, kamen die Menschen wie aus dem Nichts und nahmen die Hilfe mit großer Dankbarkeit entgegen. In diesen Gebieten gibt es kein Wasser, keinen Strom, kein Gas, keine Heizung und fast keine Funkverbindung. Wir sind sehr dankbar, dass wir diesen Menschen helfen konnten und dass Gott unser Team bewahrt hat.

65701 Guz

Hilfsgüterlieferung in die Frontgebiete

USA

Bedrängnis gerät zum Segen

Die Auswanderung der Großfamilie von Pjotr Lunitschkin, ehemals Leiter von LIO-Russland, in die USA hat auch eine belebende Auswirkung auf den Dienst dort. Nach seiner ersten Besuchs-Reise bei slawischen Gemeinden im Westen zusammen mit seinem Sohn Denis zeigt sich bereits eine verstärkte Nachfrage nach unserer Literatur. Denis Lunitschkin trägt nun die Verantwortung für die Entwicklung unserer Missionsarbeit unter Slawen in den USA.

Dima Lunitschkin leitet einen neu entstandenen russischsprachigen Gottesdienst, der bemerkenswerterweise in einer ukrainischen Gemeinde stattfindet, und zwar in der Gemeinde von Pastor Vadim Daschkewitsch, der nunmehr Vorsitzender von LIO-USA ist. Möge dieses geistliche Leben unter einem Dach ein Zeugnis dafür sein, dass in Christus nicht nur die Versöhnung mit Gott, sondern auch der Friede mit dem Nächsten zu finden ist.

Neben verschiedenen Online-Diensten (Webseite, Social-Media, Online-Radio) sieht Pjotr Lunitschkin seine Hauptaufgabe nun darin, die nachfolgende Generation im Missions- und Pastorendienst helfend zu begleiten und zu unterstützen.

So trägt die einstige Bedrängnis von Familie Lunitschkin in ihrer alten Heimat nun zum Segen für das Reich Gottes in der neuen Heimat bei. Ermutigend ist auch die Tatsache, dass ein wohlhabender Unternehmer einen Teil seines großen Bürogebäudes LIO kostenlos zur Verfügung stellt für die Lagerung von Literatur und die anfallenden Büroarbeiten. Allerdings muss darin noch einiges hergerichtet werden wie z. B. die Elektroinstallation.

65764 Lunitschkin

Dauerhafte Freude – möglich trotz Widrigkeiten?

Von Vitalij Pokidko (Kischinau), Leiter von LICHT IM OSTEN Moldawien

Wir Menschen sprechen oft von Freude, suchen danach und wünschen uns möglichst viel Freude und glückliche Momente im Leben. Wissenschaftler bestätigen, dass Freude, Lachen, Heiterkeit und positive Gefühle das menschliche Leben verlängern. Verständlich also, dass wir uns danach ausstrecken. Aber was ist das eigentlich: Freude? Und wo(rin) ist sie zu finden?

Was ist Freude?

Zunächst einmal ist Freude ein inneres Gefühl der Zufriedenheit, des Vergnügens, der Heiterkeit und des Glücks. Als Quelle der Freude dienen für den einen zum Beispiel materielle Werte. Er kauft sich ein Auto und hat eine Zeit lang Freude daran. Dann aber gewöhnt er sich an seinen Besitz und braucht wieder etwas Neues. Der andere hat Freude am Reisen, er lebt darauf hin und spart dafür ... Kaum hat die Reise begonnen, kaum ist man in den Genuss gekommen, schon muss man wieder packen und die Rückreise antreten.

Alle vergänglichen Werte bringen nur vergängliche Freude. Und wenn ein Mensch ein Problem hat, wenn er in der Gesellschaft, in der Schule, im Beruf nicht akzeptiert wird – kann er sich dann freuen? Kann er sich freuen, wenn er etwas Wertvolles verliert? Wenn ein geliebter Mensch oder er selbst krank wird? Es scheint so viel Grund zur Freude im Leben zu geben, aber wenn unerwartete Widrigkeiten eintreten, sind die Menschen oft entmutigt und deprimiert. Sie verlieren die Freude und den Sinn ihres Lebens.

Freude, wie Gott sie uns schenken will, ist hingegen ein Zustand des inneren Glücks, einer tiefen inneren Freude, eines inneren Friedens, der nicht von äußeren Umständen herrührt und nicht durch Umstände verändert werden kann. Innere Freude ist mehr als bloße Heiterkeit, Freude an etwas Materiellem, Vorübergehendem. Innere Freude ist unvergänglich, sie gründet in Gott und seinen Verheißungen für die, die an ihn glauben. In diesem Zustand der Freude und des Glücks möchte Gott seine auserwählten Kinder sehen.

Die Suche nach der Freude

Wenn wir jedoch heute die Welt betrachten, in der wir leben, wenn wir die Nachrichten hören über das, was um uns herum geschieht, wenn wir die verschiedenen Naturkatastrophen, Erdbeben, Kriege und Kriegsgeschrei, Terrorismus, Armut und Arbeitslosigkeit betrachten, dann ist es schwer, Grund zur Freude zu finden. Eher macht sich Enttäuschung breit, Panik, Unruhe, Unsicherheit, Ratlosigkeit über das, was uns morgen erwartet ... Der eine schlief nachts in seinem Haus, als eine Rakete in das Haus einschlug und es völlig zerstörte. Der andere stand an einer Bushaltestelle, und ein Selbstmordattentäter raste in ihn hinein ... Wo findet man da Grund zur Freude?

Seit vor fast zwei Jahren der Krieg in der benachbarten Ukraine begonnen hat, suchen immer mehr Moldawier Psychologen und Psychiater auf, weil sie Freude, Ruhe und Frieden verloren haben. Wenn man im Nachbarland, in dem die eigenen Verwandten leben, ständig Menschen sterben und Raketen einschlagen sieht, empfindet man unwillkürlich Schmerz und kann die Tränen kaum zurückhalten. Da auch in Moldawien selbst fortwährend die Möglichkeit eines Krieges droht, sind die Menschen verunsichert und wissen nicht, was sie tun sollen.

Freude im Herrn

In der Bibel finden wir das markante Wort des Apostels Paulus: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“ (Phil 4,4) Der Apostel Paulus schreibt der Gemeinde, sie solle sich allezeit freuen. Diese Freude ist offensichtlich nicht von äußeren Umständen abhängig; es scheint sich um eine andere Art von Freude zu handeln.

Ist das überhaupt möglich, sich immer zu freuen? Der Apostel Paulus saß damals in Rom im Gefängnis, was ihn aber nicht daran hinderte, einen Brief zu schreiben, in dem es vor allem um die Freude geht. In seinem Aufruf an die Philipper, sich zu freuen, führt Paulus einen entscheidenden Zusatz an: „Freuet euch *in dem Herrn* allewege“! Damit sagt er, dass man sich nur im Herrn immer freuen kann. Die beständige Freude hat etwas mit Gott und mit dem Glauben zu tun. Sie ist nur möglich, wenn wir unser Leben Gott anvertrauen.

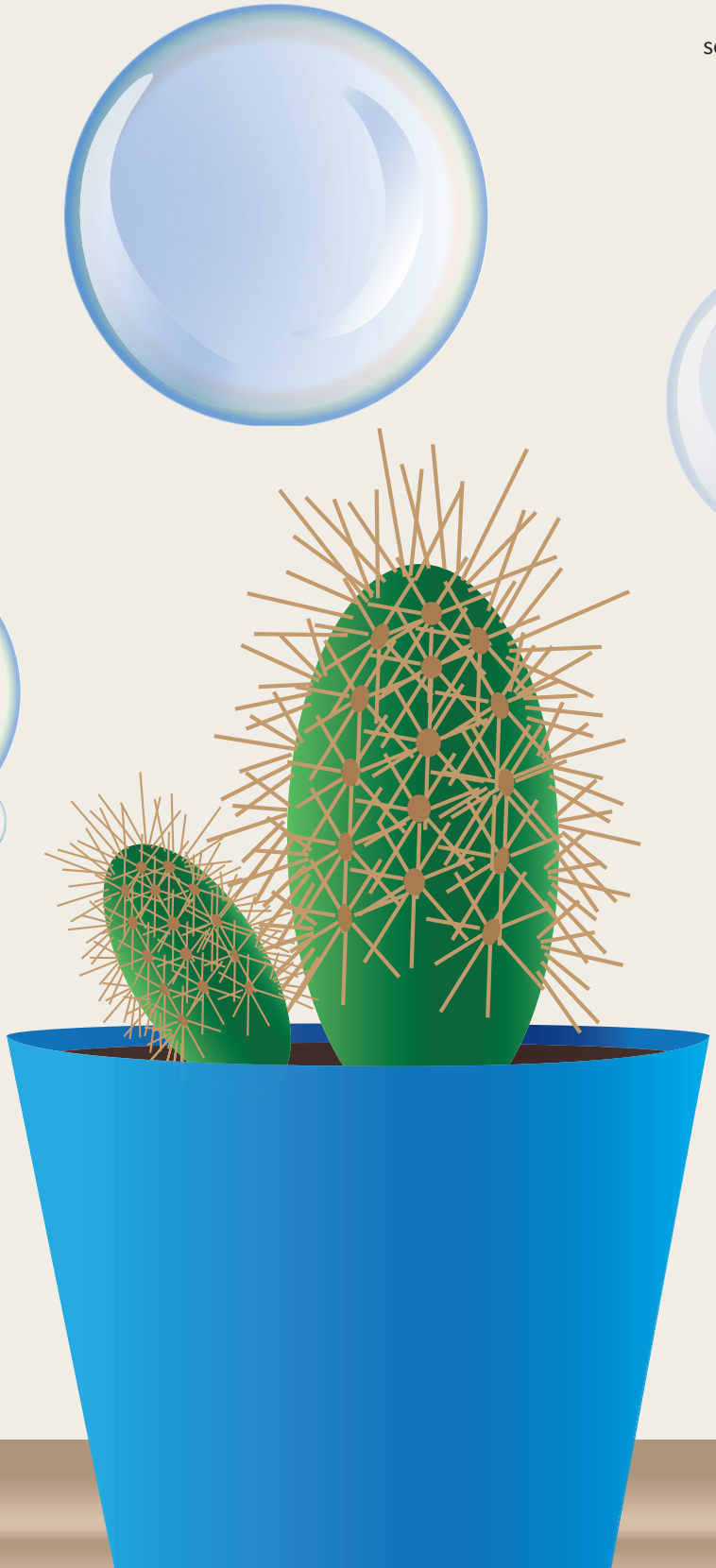
Freude durch Trost im Leid

Wenn wir in unserem Dienst mit Menschen zu tun haben, die aus der Ukraine kommen, ist es sehr schwer zu sagen: „Freut euch!“ Auf der anderen Seite erzählen viele vom Krieg Betroffe-

ne, wie sie gebetet und zu Gott geschrien haben, weil es sonst niemanden gab, zu dem sie hätten schreien können. Wenn sie in Kellern saßen und das Donnern der Raketen hörten, suchten sie Hilfe bei Gott. Später bezeugten sie, dass sie wie durch ein Wunder überlebt haben, gläubig wurden und Frieden fanden. Sie bezeugten, dass sie noch nie zuvor auf diese Weise zu Gott geschrien hätten. Sie freuten sich, am Leben zu sein, aber noch mehr freuten sie sich, dass sie nun zum Glauben an Gott gefunden und eine neue Sicht der Dinge bekommen hatten. Sie haben Frieden und die innere Gewissheit gefunden, bei Gott zu sein.

Eine Frau erzählte, dass sie vorher nie über den Glauben an Gott oder die Kirche nachgedacht hatte, aber jetzt habe sie erkannt, dass es nur in ihm dauerhafte Freude gibt. Sie gab zu, dass es schmerzhaft sei, den Krieg zu sehen, aber dass sie dadurch den Sinn des Lebens in Gott gefunden habe.

Schauen wir noch einmal in das Wort Gottes. Dort lesen wir, wie die Psalmisten von Trost durch und in Gott sprechen. „Ich hatte viel Kummer in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.“ (Ps 94,19) Wir sind mehr und mehr zu der Erkenntnis gelangt, dass das Wertvollste, was wir Menschen, die vor Krieg fliehen, anbieten können, der Trost in Gott ist. Alles andere nützt wenig oder gar nichts. David sagt, dass der Herr ihn tröstet und sein Herz dadurch mit Freude und Fröhlichkeit erfüllt. Denn trotz allem, was um ihn herum geschieht, vertraut er auf den lebendigen Gott. So lesen wir in der Apostelgeschichte: „Denn David spricht von ihm: ‚Ich habe den Herrn allezeit vor Augen, denn er steht mir zur Rechten, damit ich nicht wanke. Darum ist mein Herz fröhlich, und meine Zunge frohlockt; auch mein Leib wird ruhen in Hoffnung. Denn du wirst mich nicht dem Tod überlassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sehe. Du hast mir kundgetan die Wege des Lebens; du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.‘“ (Apg 2,25-28)



Freude in Prüfungen

Inmitten von Not und Leid ist es schwer, Freude zu finden, schwer, standhaft zu bleiben. Aber es ist möglich, wenn man versteht, was Prüfungen bewirken. Jakobus schreibt in seinem Brief: „Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei.“ (Jak 1,2-4)

In diesem Jahr kam ein 17-jähriger Junge namens Anton durch die missionarische Sportarbeit zu Christus und ließ sich taufen. Es war eine große Freude für ihn! Doch wenige Wochen später ereignete sich eine Tragödie: Seine erst 42-jährige Mutter starb. Die besondere Schwierigkeit bestand darin, dass er außer seiner

Vektorgrafik: Claus Lange

Mutter keine Verwandten hatte. Sein Vater hatte sie verlassen, als er noch ein Kind war. Aus irgendeinem Grund, den Anton nie erfahren hat, hatte seine Mutter keinen Kontakt zu Verwandten gehabt, und so kennt Anton niemanden von ihnen. Unser Sportmissionar Alexander Pulew war der einzige, den Anton anrufen konnte und wollte, um ihm von dem schrecklichen Ereignis zu erzählen.

Seitdem versuchen Alexander und sein Team, ihm finanziell und auf andere Weise zu helfen, mit der Situation fertig zu werden. Nach dem Tod seiner Mutter sagte Anton in einem Gespräch: „Ich verstehe, dass Gott über allem steht. Ich verstehe, dass er alles im Griff hat, aber es fällt mir so schwer, das Geschehene zu akzeptieren." Mit der Zeit begann durch Gottes Wirken die Wunde zu heilen. Heute sagt Anton immer öfter: „Es geht schon besser, das Leben geht weiter", „alles gut", „Gott sei Dank!". Er geht regelmäßig in die Gemeinde, zum Sporttraining, in den Bibelkreis und engagiert sich, wo immer er gebraucht wird. Die Jugendlichen haben ihn fürsorglich in ihre Gemeinschaft aufgenommen, und gemeinsam kommen sie voran.

Wir freuen uns, dass der Herr ihm viel Trost und Frieden geschenkt und seinen Glauben und sein Vertrauen in ihn gestärkt hat. Anton hält fest an Gott, folgt ihm und dient ihm. Gott hat ihm durch diesen großen Verlust hindurchgeholfen und nun ist Anton erfüllt von der Hoffnung auf ihn und der Freude an ihm.

Wenn wir Zeugen von solch einem Wirken Gottes werden, dann bringt das auch uns echte Freude. Das lässt uns die Hände zum Himmel erheben und Gott für das Vorrecht danken, an seinem Werk in Moldawien teilhaben zu dürfen. Es ist die Freude darüber, dass Gott in den Herzen der Menschen Buße wirkt und ihnen Hoffnung schenkt in diesem Leben und im ewigen Leben.

Freude bei Ablehnung

Freude ist auch möglich, wenn uns Unverständnis und Ablehnung begegnet. Wenn wir dem „modernen Menschen" das Evangelium predigen, reagiert er oft mit Unverständnis. „Warum tun Sie das?", fragt er. „Warum erzählen Sie den Menschen und vor allem den Kindern so einen Unsinn? Wir leben im 21. Jahrhundert, im Zeitalter der wissenschaftlichen Errungenschaften, im Zeitalter der Technik. Warum über einen Christus sprechen, der vor zweitausend Jahren gestorben ist? Das ist so lange her. Was hat das mit mir zu tun?" Wir sagen diesem Menschen, dass Jesus Christus für ihn gestorben ist, und er antwortet, er habe ihn nicht darum gebeten, für ihn zu sterben. Wenn wir diese Angriffe hören, verstehen wir, dass die Herzen der Menschen verblendet sind und dass sie das Licht des Evangeliums nicht sehen.

Wir erleben Situationen, in denen Eltern ihren Kindern und Jugendlichen verbieten, an christlichen Freizeiten teilzunehmen, in die Gemeinde zu gehen und sich taufen zu lassen. Das macht uns sehr traurig. Aber Gottes Wort ermutigt uns dann wieder. Dort lesen wir, dass die erste Gemeinde es als große Ehre empfand, für Christus und das Evangelium zu leiden. Sie „riefen die Apostel herein, ließen sie geißeln und geboten ihnen, sie sollten nicht mehr im Namen Jesu reden, und ließen sie gehen. Sie gingen aber fröhlich von dem Hohen Rat fort, weil sie würdig gewesen waren, um Seines Namens willen Schmach zu leiden, und sie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und hier und dort in den Häusern zu lehren und zu predigen das Evangelium von Jesus Christus." (Apg 5,40-42)

Sie freuten sich, dass sie würdig waren, um Jesu willen Schmach zu erleiden! Deshalb lassen wir uns nicht entmutigen, wenn wir auf Unverständnis, Verbote, Spott und Ablehnung stoßen. Christus hat gelitten und auch die Jünger sind verfolgt worden. Und doch haben sie sich gefreut. Die Verfolgung hat ihnen die Freude nicht genommen, sie war vielmehr Anlass zur Freude.

Freude in der Abhängigkeit von Gott

Natürlich müssen wir auch uns selbst immer wieder predigen, dass der Herr unsere einzige Quelle der Hoffnung und der Freude ist. Denn im Dienst für Christus erleben wir verschiedene Situationen, in denen es uns schwerfällt, uns zu freuen, z. B. wenn die Ergebnisse ausbleiben, die wir uns wünschen. Wir wünschen uns mehr Bekehrungen, mehr Veränderungen in den Herzen der Menschen, mehr Frucht für das Reich Gottes.

Aber dann kommen uns die Worte des Apostels Paulus in den Sinn: „Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen; aber Gott hat das Gedeihen gegeben." (1. Kor 3,6) Dieses Wort weist uns gewissermaßen zurecht, dass wir nicht vergessen, von wem die Frucht und das Ergebnis unseres Dienstes abhängen. Wir dienen Christus und tun, was in unseren Kräften steht, aber das Gedeihen und die Frucht kommen allein von Gott. Diese Bibelstelle erinnert auch uns daran, dass wir unsere Freude vor allem in Gott selbst suchen sollen.

Jesus sagte einmal zu seinen Jüngern, die sich über das Ergebnis ihres Dienstes freuten: „Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind." (Lk 10,20) Die größte Freude und der größte Trost besteht darin, dass wir, die wir an Jesus Christus glauben, seine Kinder sind und unsere Namen im Buch des Lebens stehen.

Vitalij Pokidko

65739 Pokidko

Pro jekt

Bild: tutyel123RF.com

Konkrete Schritte zur Freude

Von Pjotr Lunitschkin, seit seiner Auswanderung aus Russland nun in Sacramento, USA

Freude im biblischen Sinne ist mehr als gute Laune oder ein angenehmes Gefühl. Sie gründet in unserer innigen Verbindung mit Gott und nährt sich aus dem Vertrauen zu ihm und dem Erkennen seiner Liebe zu uns Menschen. Eine solche göttliche Freude verwandelt nicht nur die innere Welt des Christus-gläubigen Menschen, sondern sie wirkt sich auch auf dessen Beziehungen zu seinen Mitmenschen aus. Wer in einer Welt voller Leiden und Schwierigkeiten lebt, kann natürlich leicht die Freude verlieren. Aber die tiefe innere Freude, die der Herr uns schenkt, verwandelt unser Leben und macht uns zu einem Licht für andere. Ob wir vor persönlichen Herausforderungen stehen oder Gott unter schwierigen Umständen dienen – diese Freude ist die Quelle unserer Kraft und Motivation.

Freude mitten in schwieriger Zeit

Der Prophet Habakuk beschreibt eine Situation, in der alles verloren scheint: keine Früchte, kein Wein, kein Öl. Und doch sagt er: „Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.“ (Hab 3,18) Seine Freude an Gott in schweren Zeiten ist eine bewusste Entscheidung, die nicht von äußeren Umständen abhängt.

Natalia besucht mit uns einen englischen Sprachkurs im Muslimischen Zentrum in Sacramento. In unserer multikulturellen Klasse weiß jeder, dass meine Frau Ludmila und ich Christen sind und dass ich Pastor bin. Eines Tages fragte uns Natalia, warum wir immer gute Laune hätten. Ich erklärte ihr, dass unsere Ruhe und Freude von Gott kämen. Natalia erzählte, dass sie vor einem halben Jahr aus Russland in die USA gekommen sei und hier nun finanzielle Probleme habe. Ihr Mann sei hart arbeitender Alleinverdiener und müsse für eine fünfköpfige Familie aufkommen, aber das Geld reiche nicht. Vom Staat bekämen sie keine finanzielle Unterstützung. Zusätzlich hätten sie Probleme mit ihrer ältesten Tochter Alina, die sich innerlich zurückgezogen habe. Wir beteten mit Natalia. Am darauffolgenden Tag war sie ganz verändert, fröhlich und glücklich. Sie erzählte, dass ihre Tochter von sich aus wieder den Kontakt zu ihr gesucht habe. Ich lud sie zum Gottesdienst ein – und sie kam mit ihrer Tochter, die von den Jugendlichen der Gemeinde sofort angesprochen wurde. Jetzt kommen Natalia und Alina regelmäßig zum Gottesdienst, beten mit und bereiten sich auf ihre Taufe vor. Die Familie hat immer noch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, aber Natalia bezeugt, dass sie jetzt weiß, dass ihre Freude aus der Tiefe ihres Herzens kommt und aus der Tatsache, dass sie Brüder und Schwestern in Christus bekommen hat.

Freude hängt von Gott ab

Wenn wir die Gewissheit haben, dass sich Gottes Liebe zu uns und seine beständige Gegenwart in unserem Leben nicht verändern werden, ungeachtet unserer eigenen Fehler, unseres Versagens, unserer Schwächen und ungeachtet unserer Lebensumstände, dann haben wir keine Angst mehr vor der Zukunft, sondern können mit Zuversicht und Freude leben.

Der Apostel Paulus ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie man selbst in schwierigsten Lebensumständen tiefe Freude empfinden kann. Als er im Gefängnis saß, schrieb er: „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!“ (Phil 4,4) Paulus hatte trotz allem eine tiefe Freude in seinem Herzen, weil diese nicht auf seinen Lebensumständen beruhte, sondern auf seiner Beziehung zu Christus.

Drei Schritte zur Freude

Dem Rat des Apostels Paulus folgend, habe ich für mich schon vor langer Zeit den Entschluss gefasst, mich an Gott zu freuen, und dazu drei praktische Schritte entwickelt:

- Zunächst bemühe ich mich um eine beständige, tiefe Beziehung zu Jesus Christus. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass das beständige Gebet und das regelmäßige Nachdenken über Gottes Wort mir helfen, meine Beziehung zu Jesus

Christus zu festigen. Je tiefer meine Beziehung zu ihm ist, desto mehr spüre ich seine Freude in meinem Herzen. „Betet ohne Unterlass!“ (1. Thess 5,17)

- Zweitens richte ich mich darauf aus, im Geist der Dankbarkeit zu leben. Ich glaube, dass Dankbarkeit und das Erkennen des reichen Segens Gottes in unserem Leben uns mit Freude erfüllen. Ich habe mir einmal vorgenommen, meine Aufmerksamkeit nur auf das zu richten, was ich habe, und nicht auf das, was ich nicht habe. Wir können lernen, uns an jedem Tag zu freuen, wenn wir Gottes täglichen Segen wahrnehmen.
- Und drittens: Was mir hilft, wahre Freude zu erfahren und zu bewahren, ist der Dienst am Nächsten. So heißt es in Philipper 4 gleich im nächsten Vers nach der Aufforderung zur Freude: „Eure Güte lasst kund sein allen Menschen.“ (V. 5)

Pjotr Lunitschkin

Durch diesen Dienst werde ich zu einem Kanal für die Weitergabe des Segens Gottes. Jesus ist dabei mein Vorbild: „Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“ (Mk 10,45)

Ich bin überzeugt: Wenn wir diese drei Schritte befolgen und uns auf die Verheißungen Gottes verlassen, kann jeder, der an Jesus Christus glaubt, wahre Freude finden und dauerhaft in ihr bleiben.

Von Gott geschenkte Freude – welch ein Reichtum!

Iwan Wylkow, Leiter von LICHT IM OSTEN Bulgarien

Wir lesen von den Engeln im Himmel, dass sie sich über jeden Sünder freuen, der Buße tut (Lk 15,7). Kaum ist ein Sünder zur Besinnung gekommen und für die neue geistliche Welt auferstanden, da erfährt er auch schon die Ausgießung derselben himmlischen Freude darüber, dass ihm vergeben ist, dass er gerettet ist und das ewige Leben hat (vgl. Apg 16,34).

Wenn wir dann im Glauben wachsen, erfahren wir die besondere Freude des Heiligen Geistes, der uns in dem Maß erfüllt, in dem wir uns nach ihm ausgestreckt haben (Gal 5,22; Röm 14,17). Und wir erleben die Erfüllung mit tiefer Freude, wenn wir erleben, dass Gott uns im Dienst für ihn einsetzt (vgl. Ps 100,2).

Ein weiterer Ausdruck übernatürlicher Freude zeigt sich, wenn ein Christ eine schwere persönliche Prüfung durchmacht. Menschen, die nicht an Christus glauben, selbst Christenverfolger und Vollstrecker einer Hinrichtung werden nachdenklich, wenn sie in den Gesichtern ihrer Opfer nicht Angst und Schrecken, nicht die trüben Augen von Sterbenden sehen, sondern Freude und Triumph, Jubel der Seele und des ungebrochenen Geistes trotz ihres gequälten, gefolterten und blutenden Körpers. Durch solche Lebensszenarien sind in mehr als zwanzig Jahrhunderten weit mehr Erweckungen und Errettungen menschlicher Seelen geschehen als durch alle modernen öffentlichen Evangelisationen. Damit soll deren Rolle nicht geschmälert werden. Aber was das Leidenszeugnis bewirken kann, sieht man schon an den Worten des Hauptmanns, als er Jesus am Kreuz sterben sah: „Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“ (Mk 15,39) Und schon bei den Aposteln sehen wir, dass sie sich sogar freuten, als sie für den Namen Christi Schmach erduldeten (Apg 5,41).

Warum ist es wichtig für uns, uns das alles vor Augen zu halten? Weil wir Zeugen all dessen sind, was in der Welt geschieht: Epidemien, Kriege in der Ukraine, in Israel und in anderen Ländern. Vielleicht werden sich die kriegerischen Auseinandersetzungen auf der Welt noch ausdehnen, wir wissen es nicht. Dennoch kann den Kindern Gottes, die auf Jesu zweites Kommen warten, noch eine weitere himmlische Freude nicht genommen werden. Diese haben wir in dem wunderbaren Ausblick: „Aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“ (Joh 16,22)

Iwan Wylkow

Siehe gedruckte Ausgabe

Siehe gedruckte Ausgabe

Impressum

Herausgeber: LICHT IM OSTEN e. V.
Zuffenhauser Str. 37,
70825 Korntal-Münchingen
Tel. 0711 839908-0, Fax 0711 839908-4
E-Mail: lio@lio.org Internet: www.lio.org

Redaktion:
Johannes Lange (V. i. S. d. P.),
Wolfgang Wetzler

Erweitertes Redaktionsteam:
Waldemar Benzel,
Katharina Finke, Claus Lange

Übersetzungen aus dem Russischen:
Maria Wiens

Layout: Claus Lange

Druck und Vertrieb:
Konradin, Leinfelden-Echterdingen

Bildnachweis:
siehe Bildauszeichnung
Sonst: LICHT IM OSTEN, Korntal
Titelbild: Collage Claus Lange mit:
Kind: Sharonka/shutterstock.com
Krippe: j.chizhe/shutterstock.com
Hochwasser: Marc Bruxelle/shutterstock.com
Flüchtlingsboot: fischerman64/shutterstock.com
Panzer: LeStudio/shutterstock.com

Erscheinungsweise: viermal jährlich

LICHT IM OSTEN:
Spendenkonto
Kreissparkasse Ludwigsburg
IBAN DE53 6045 0050 0009 9533 30
SWIFT/BIC SOLA DE S1 LBG

Online-Spenden auf www.lio.org

LICHT IM OSTEN FÖRDERSTIFTUNG:
Spendenkonto
Evangelische Bank (EB)
IBAN DE46 5206 0410 0000 4196 72
SWIFT/BIC GENO DE F1 EK1

Mitgliedschaft:
LICHT IM OSTEN ist u. a. Mitglied
des Diakonischen Werkes der Evang.
Kirche in Württemberg,
der Württembergischen Evang.
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW),
der Arbeitsgemeinschaft
Evangelikaler Missionen (AEM)

Vorstand:
Martin Hirschmüller (1. Vors.),
Bernd Benz (2. Vors.),
Johannes Lange (Missionsleiter),
Holger André, Eberhard Bauer,
Hans-Joachim Baumann, Wilhelm Bellon,
Traugott Degler, Stephan Lauxmann,
Immanuel Raiser, Nikolai Wiens

Partnermissionen u. a. in:
Armenien, Bulgarien, Estland, Litauen,
Kasachstan, Moldawien, Rumänien, Ukraine, USA

Auflage: 26.000 ISSN 0945-4179

© LICHT IM OSTEN

So können Sie uns erreichen:

0711 839908-0

lio@lio.org

Informiert bleiben per E-Mail

PDF

LIO-Magazin digital bestellen

Sie wollen unser Missionsmagazin künftig lieber (oder zusätzlich) als PDF-Datei per E-Mail beziehen? Dann teilen Sie uns das bitte per E-Mail mit: lio@lio.org

Gebetsnachrichten bestellen

Bestellen Sie unsere wöchentlichen Gebetsnachrichten als E-Mail mit aktuellen Gebetsinformationen. Bestellung auf www.lio.org oder über eine E-Mail an lio@lio.org

Leser-Service

Interesse an unseren Medien? Bestell-Coupon

Hier oder über www.lio.org können Sie gerne Ihre kostenfreie Bestellung aufgeben.*

___ x LICHT IM OSTEN-Magazin und -Infobrief ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Kinderzeitschrift: TROPINKA (6 x jährlich) ☐ Deut. ☐ Rus. ☐ Ukr. ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Zeitschrift: GLAUBE UND LEBEN (6 x jährlich) ☐ Rus. ☐ Ukr. ☐ einmalig ☐ regelmäßig
___ x Buch: Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum ☐ Deut. ☐ Rus.
___ x Buch: „Ein reiches Leben"– Biografie über Jakob Kroeker ☐ Deut. ☐ Rus.
___ x Buch: „Wenn Gott das Herz berührt" ☐ Deut. ☐ Rus.
___ x Buch: „Lebendige Worte" von Jakob Kroeker (Brevier) ☐ Deut.
___ x Buch: TROPINKA Bibelmalbuch ☐ Deut. ☐ Rus. ☐ Ukr.
___ x ABC-Malbuch mit ABC-Schreib-Übungen ___ x Rechen-Malbuch mit Übungen Zahlenraum 1-12
___ x Informationen zur jährlichen Weihnachtsaktion EIN PÄCKCHEN LIEBE SCHENKEN
Gerne senden wir Ihnen eine Liste aller verfügbaren deut., rus. und ukr. Buch- / CD-Titel zu.

☐ wöchentliche Gebetsnachrichten per E-Mail (E-Mail-Adresse umseitig erforderlich)
☐ Ich möchte _____ bestellen.
☐ Missionarsrundbriefe von _____

*Über Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns.

Bitte senden Sie dieses Formular beidseitig ausgefüllt an LICHT IM OSTEN.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC des überweisenden Kreditinstituts

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

LICHT IM OSTEN

IBAN

DE53604500500009953330

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

SOLADES1LBG

LICHT IM OSTEN e.V.

...damit die Menschen Hoffnung haben!

Betrag: Euro, Cent

Freundesnummer Z4D23

ggf. Verwendungszweck, Projektnummer (max. 14 Stellen)

PLZ, Straße, Hausnummer (insgesamt max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen-oder Postfachangaben)

IBAN

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

IBAN des Auftraggebers:

Kreditinstitut des Auftraggebers:

Auftraggeber/Einzahler:

Begünstigter: LICHT IM OSTEN e.V.
(mit Freistellungsbescheid vom 31.10.2023 des Finanzamts Leonberg) St. Nr. 70054/04744

IBAN des Begünstigten: DE53604500500009953330

Kreditinstitut des Begünstigten: SOLADES1LBG
Kreissparkasse Ludwigsburg

Euro

Verwendungszweck: Abzugsfähige Spende

Hinweis:
Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung oder Online-Spende für die Spendenbescheinigung unbedingt Ihre Freundesnummer (falls vorhanden) und Ihren Namen sowie Ihre vollständige Anschrift an, damit wir Ihre Spende eindeutig zuordnen können.

Zweckgebundene Spenden werden grundsätzlich für den vom Spender bezeichneten Zweck eingesetzt. Gehen für ein bestimmtes Projekt mehr Spenden ein als erforderlich, werden diese Spenden einem anderen im genehmigten Haushalt des laufenden Jahres enthaltenen satzungsgemäßen Zweck zugeführt, sofern dies nicht vom Spender ausdrücklich ausgeschlossen wird.

www.lio.org

ONLINE SPENDEN

SPENDEN-PRÜFZERTIFIKAT
GÜLTIG BIS 31.12.2024
DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Ihre Angaben

Adresse / -änderung

Gültige Anschrift | Freundesnr. _____

Frau ☐ Herr ☐ Kind ☐ Jahrgang _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Bei Adress-Änderung bisherige Anschrift

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Ich stimme der Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten durch LICHT IM OSTEN zu. Mir ist bekannt, dass ich diese Einwilligung jederzeit widerrufen und die hier bestellten Zusendungen jederzeit und mit sofortiger Wirkung abbestellen kann. (Informationen zum Datenschutz auf www.lio.org/datenschutz.html)

Ort, Datum .....

Unterschrift .....

Projekte

Sie können uns helfen!

S. 4 – 63020 Literatur

S. 5 – 69461 Ukraine Nothilfe

– 65701 Guz
Missionsarbeit in der Ukraine

– 65764 Lunitschkin
Missionsarbeit in den USA

S. 8 – 65739 Pokidko
Missionsarbeit in Moldawien

S. 15 – 65711 Arutjunjan
Missionsarbeit in Armenien

S. 16 – 65777 Dawidjuk
Missionsarbeit in der Ukraine

S. 17 – 65766 Tanzjura
Missionsarbeit in der Ukraine

S. 18 – 65767 Mustafow
Missionsarbeit in Bulgarien

S. 19 – 65781 S. B.
Ausbreitung des Evangeliums

S. 20 – 65780 Tuleuow
Missionsarbeit in Kasachstan

S. 21 – 65730 Umirschanowa
Dienst in Kasachstan

S. 22 – 65747
Ausbreitung des Evangeliums

Vielen Dank!

Ihre Freundesnummer finden Sie auf der Heftrückseite im Adressfeld.

Weihnachtsfreude – gerade jetzt!

Weihnachtsaufführung in einer Kinderklinik

Von Suren Arutjunjan, Leiter von LICHT IM OSTEN Armenien

Wie allgemein bekannt, ist die Situation in Armenien sehr unsicher. Sowohl an den Grenzen als auch innerhalb des Landes herrscht große Anspannung und Ungewissheit. Nach der neunmonatigen Blockade und dem darauffolgenden Krieg waren etwa 120.000 Armenier aus Bergkarabach gezwungen, ihre Häuser, ihre Heimatstädte und Dörfer zu verlassen und nach Armenien zu fliehen. Für große Länder mag eine solche Zahl kaum ins Gewicht fallen, aber für Armenien mit seinen knapp 2,8 Millionen Einwohnern ist es schwierig, diese Anzahl an Flüchtlingen aufzunehmen und zu versorgen. Wenn sie auch nur eine kleine staatliche Unterstützung erhalten, so ist das für unser Land, in dem die Menschen wenig verdienen und viel Geld aus dem Ausland kommt, dennoch eine große Herausforderung. Dankbar sind wir für alle Privatpersonen, Organisationen und Kirchen, die ihnen auf jede erdenkliche Weise helfen. Wir danken dem Herrn, dass die Geschwister zweier Baptistengemeinden in Stepanakert und Martakert, beide in Bergkarabach, mit ihren Pastoren sicher nach Armenien ausreisen konnten. Nun treffen sie sich bereits zu Gottesdiensten hier in Jerewan, wo sie Räumlichkeiten dafür anmieten konnten.

Auch wir bemühen uns, so gut wir können, den Armeniern aus Bergkarabach zu helfen. Sie haben viele Bedürfnisse, denn sie mussten ihre Häuser in aller Eile verlassen, um den Bombardierungen zu entkommen, und konnten weder Kleidung noch Dokumente mitnehmen. Es gibt also noch viel zu tun. Wir helfen ihnen mit Lebensmittelpaketen.

Die Unsicherheit in unserem Land kommt auch von einer politischen Spaltung der Bevölkerung: Die einen sind prorussisch, die anderen prowestlich eingestellt. Aber unsere Mission hat eine feste Position: Es gilt allein auf den Herrn zu vertrauen. Das war schon für das Volk Israel im Alten Testaments die Rettung, und es war sein Untergang, wenn es sich von Gott abwandte.

Vor dem Hintergrund all dieser traurigen Ereignisse fällt es den Menschen in unserem Land natürlich schwer, einen Grund zur Freude zu finden. Viele sehen aktuell auch keinen Sinn darin, Weihnachten zu feiern, aber wir glauben, dass wir gerade jetzt dieses Fest begehen sollten. Und so haben wir mit den Vorbereitungen begonnen. Wir bereiten Geschenke für Kinder vor, die ihnen Gottes Liebe vor Augen führen und sie zu Christus führen sollen.

Gottes Liebe führt derzeit in Armenien Kirchen und Organisationen zusammen, die in Zeiten des Friedens keine Berührungspunkte hatten, jetzt aber alles in ihrer Macht Stehende tun, um ihren Landsleuten aus Bergkarabach im Namen der Liebe Gottes zu helfen. Wir freuen uns darüber, dass die traurigen Ereignisse Glaubensgeschwister aus verschiedenen Ländern vereint haben, um den Armeniern aus Bergkarabach materiell und geistlich zu helfen. Ja, gerade in diesem Jahr ist es wichtig, Weihnachten zu feiern, damit mit diesem Fest ein Bewusstsein für Gottes Liebe und Fürsorge in die Herzen der Menschen kommt, sodass sie Gottes lebensspendende Liebe in ihren Herzen spüren und den Herrn loben und preisen.

Gepriesen sei der Herr, dass er uns auch in diesen schwierigen Zeiten die Möglichkeit und die Weisheit gibt, ihm zu dienen, indem wir unseren Nächsten dienen.

Suren Arutjunjan

65711 Arutjunjan

Projekt

Ukrainische Flüchtlinge packen Päckchen für die Ukraine

Pawel Dawidjuk

Von Pawel Dawidjuk (Kiew/Korntal), Leiter von LICHT IM OSTEN Ukraine

Stellen Sie sich eine gewöhnliche ukrainische Familie aus der Region Charkiw, Saporischschja oder Cherson vor, aus Bachmut, Awdijiwka oder einer der Hunderte von Ortschaften, die unter Beschuss stehen. Viele dieser Familien konnten bei ihrer Flucht in die etwas friedlicheren Regionen der Ukraine nur ihre Papiere mitnehmen, sonst nichts. Auch in Deutschland gibt es inzwischen viele Flüchtlinge aus der Ukraine. Ihre Lebensbedingungen, ihr Alltag und die soziale Sicherheit sind so viel besser als die Situation derer, die innerhalb der Ukraine vertrieben wurden.

Deshalb bin ich zutiefst davon überzeugt, dass wir Ukrainer für den Rest unseres Lebens dankbar sein sollten für die Hilfe und Unterstützung, die die ukrainischen Flüchtlinge in Deutschland erhalten. Es betrübt mich, wenn ich von Fällen höre, in denen Ukrainer sich undankbar verhalten. Aber glauben Sie mir, es gibt viel mehr dankbare Menschen, die die Fürsorge zu schätzen wissen. All die Liebe, Fürsorge und Aufmerksamkeit, die wir bekommen haben und immer noch bekommen, ist nicht unser Verdienst, sondern eine große Gnade, die Gott uns durch Menschen hier in Deutschland geschenkt hat. Ich habe es persönlich erfahren und möchte von ganzem Herzen Danke sagen.

Während meiner Zeit hier in Deutschland durfte ich mitwirken an der Gründung von zwei ukrainischen Gemeinden im Raum Stuttgart. Sie werden besucht von Menschen, die sich als Orthodoxe, Evangelikale oder als zu anderen christlichen Konfessionen gehörend bezeichnen, aber auch von Menschen, die vor ihrem Umzug nach Deutschland noch nie in einer Kirche waren.

Wir haben überlegt, wie ukrainische Flüchtlinge in Deutschland denen etwas Gutes tun können, die in der Ukraine leben. Und da Weihnachten vor der Tür steht, entstand die Idee, sich als ukrainische Gemeinde an der Weihnachts-Päckchenaktion von LICHT IM OSTEN zu beteiligen. Diese Idee wurde in unserer ukrainischen Gemeinde mit großer Begeisterung aufgenommen. Viele unserer Gemeindemitglieder erinnerten sich sofort daran, wie es war, als sie selbst in der Ukraine gelebt und die schönen Weihnachtspäckchen von LICHT IM OSTEN erhalten hatten.

Ende Oktober startete das Projekt und die Gottesdienstbesucher brachten die ersten 60 Päckchen, die sie direkt auf die Bühne legten. Gemeinsam beteten wir, dass Gott jedes Päckchen zu dem Kind bringt, das es am meisten braucht.

Nach dem Gottesdienst kamen viele Gemeindemitglieder auf mich zu und sagten: „Wie gut, dass unsere Gemeinde sich zu dieser Aktion entschlossen hat! Es war schon lange unser Wunsch, den Menschen in der Ukraine konkret zu helfen. Bitte lasst uns öfter solche Aktionen machen!“

Die Aktion läuft noch bis Ende November, und es haben sich noch andere ukrainische Gemeinden und Gruppen aus Baden-Württemberg angeschlossen, sodass wir zuversichtlich sind, dass noch viele Päckchen zusammenkommen werden, die ein Zeichen der Liebe Gottes für Kinder und Familien in der Ukraine sein werden.

Dies ist wie ein schöner Abschluss unserer Zeit als Familie hier in Deutschland. Ende November werden wir wieder nach Hause in die Ukraine gehen. Ich freue mich, dass ich die Verantwortung für die hier in Deutschland entstandenen Gemeinden und Gruppen sowie deren Versorgung mit Literatur in verantwortungsvolle Hände übergeben durfte. In der Ukraine werde ich mich wieder ganz meinen Aufgaben als Leiter von LICHT IM OSTEN Ukraine widmen. Außerdem werde ich mehr Verantwortung als Pastor meiner örtlichen Gemeinde übernehmen, nachdem mein Vater aufgrund seiner Krebserkrankung kürzertreten muss.

Herzlichen Dank für alle erfahrene Güte und Hilfe in der letzten Zeit. Wir brauchen auch weiterhin Ihr Gebet und Ihre Unterstützung.

Wunderbare Päckchen sind es geworden

Ukrainer packen Weihnachtspäckchen für Ukrainer

Viktor Tanzjura

Wahre Freude statt Hoffnungslosigkeit

Von Viktor Tanzjura (Kiew), Leiter der Missionsabteilung von LICHT IM OSTEN Ukraine

Es gibt unechte Freude: ein Glücksgefühl, das auf Bequemlichkeit und Vergnügen beruht, also genau genommen auf dem Segen und nicht auf dem Segnenden, auf der Schöpfung und nicht auf dem Schöpfer. Eine solche Freude ist immer vergänglich, weil alle Schöpfung auf dieser Erde vergänglich ist. Es gibt aber auch wahre Freude: Sie gründet sich auf den Schöpfer selbst, auf seine Liebe, seine Gnade, seine Treue, sein Wort, seine Verheißungen und die damit verbundene große Hoffnung, also auf das Ewige und Unvergängliche.

Das Gegenteil von wahrer Freude ist meines Erachtens nicht Traurigkeit, sondern Hoffnungslosigkeit, wenn man nichts hat, worauf man sich verlassen kann. Apostelgeschichte 16 berichtet davon, dass Paulus und Silas hart geschlagen, ins Gefängnis geworfen und ihre Füße in den Block gespannt wurden. Aber sie beschwerten sich nicht, sondern freuten sich im Herrn, beteten und lobten Gott. Denn sie wussten, dass auf Gott Verlass war, dass er ihre Situation unter Kontrolle und gute Absichten damit hatte. Das gab ihnen Hoffnung und erfüllte sie sogar mit Freude.

Wie kann es gelingen, dass man sich sogar mitten im Leid freuen kann? Die Bibel sagt, dass wir in dieser Welt leiden werden, sie sagt aber auch, „dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind“ (Röm 8,28). Gott wird auch das Böse in unserem Leben zum Guten wenden. Und dieses Gute kann uns nichts und niemand nehmen. Selbst im größten Leid liegt das Beste noch vor uns. Diese große Hoffnung dürfen wir haben. Unsere Lage wird nie hoffnungslos und ausweglos sein. Wie sollten wir uns darüber nicht freuen? Diese Freude ist beständig, weil auch ihre Quelle beständig und unveränderlich ist. Mit dieser Freude freuen wir uns schon jetzt hier auf Erden und werden es auch in der Ewigkeit noch tun.

Heute ist Krieg in der Ukraine. Die russischen Aggressoren haben Hunderttausende von Ukrainern, darunter viele Kinder, getötet, Tausende von Siedlungen zerstört, Millionen unserer Bürger mussten aus ihrer Heimat fliehen. Wie können wir uns in einer solchen Situation freuen? Jesus Christus hat vorausgesagt, dass es Naturkatastrophen, Hungersnöte, Seuchen, Kriege und Christenverfolgungen geben wird (Mt 24). Dem können wir uns nicht entziehen. Aber der Herr sagt uns nicht nur etwas über das Leiden in diesen schweren Zeiten, sondern auch über die Möglichkeiten. Jesus sagt, dass all diese Dinge uns Gelegenheiten geben werden, von dem lebendigen Gott Zeugnis zu geben (Mt 24,14).

Harte Prüfungen öffnen die Herzen vieler Menschen für Gott (vgl. Jes 26,9; Lk 13,5; Offb 11,13). Allein während des Krieges hat Gott mir die Möglichkeit gegeben, Zehntausenden – viel mehr als in Friedenszeiten – das Evangelium zu verkündigen: Soldaten, Vertriebenen, Familien von Soldaten, Menschen in den befreiten Gebieten. Sie alle haben schwere Prüfungen durchgemacht und machen sie noch immer durch. Viele haben das Evangelium gehört und sich bekehrt. Manche bezeugten, dass sie ohne den Krieg nie zu Gott gefunden hätten. Manche haben sich taufen lassen und einer Gemeinde angeschlossen. Wie sollten wir uns nicht freuen über gerettete Seelen? Wie sollten wir uns nicht freuen über unseren liebenden Gott, der Menschen rettet! So wohnt in dieser schweren Zeit des Krieges in meinem Herzen neben Trauer, Bitterkeit und Schmerz eine echte Freude, deren Quelle Gott ist, den ich sehr liebe.

65766 Tanzjura

Projekt

Nichts bleibt wie es war – alles verloren

Menschen öffnen sich für das Evangelium

Gott wirkt im „Stadtteil der Hoffnung“

Interview mit Weli Mustafow, Pastor und Missionar in Sliwen (Bulgarien)

Weli Mustafow

Weli, du bist verheiratet mit Bahar, ihr habt zwei erwachsene Töchter und einen 14-jährigen Sohn. Du bist Pastor einer türkischsprachigen Gemeinde in Sliwen, einer bulgarischen Stadt. Kannst du kurz erzählen, wie es dazu kam?

Unsere Gemeinde wurde 2006 gegründet und liegt im Stadtteil Nadeschda („Hoffnung“). In unserer Nachbarschaft gibt es auch eine Moschee für den hohen Anteil an Bulgar-Türken muslimischen Glaubens. Ich selbst bin als Türke in einer christlichen Familie aufgewachsen und erlebte 1994 meine Wiedergeburt durch den Glauben an Jesus Christus. Ich begann in den verschiedenen Bereichen unserer damaligen Gemeinde mitzuarbeiten und wurde 2013 von Iwan Wylkow zum Pastor der jetzigen Gemeinde ordiniert, wo ich nun schon seit 10 Jahren den Menschen dienen darf.

Vor welche Herausforderungen stellt euch der Gemeindedienst?

Früher lebten in unserem Stadtteil 20 bis 25 Tausend Menschen, aber in letzter Zeit ist die Zahl stark zurückgegangen, weil die Leute zum Arbeiten nach West-Europa gehen und viele nicht mehr zurückkehren. Oft bleiben dadurch die Frauen mit den Kindern zurück und müssen die ganze Last alleine tragen. Dies schlägt sich auch in unserem Gemeindedienst nieder, bei dem wir dann den zerrissenen Familien helfen.

Trotzdem ist euer Versammlungsraum voll mit jungen Menschen. Wie kommt das?

Gott ist am Wirken! Er segnet uns reichlich und rettet Menschen unseres Viertels aus ihrer Verlorenheit. Sie finden zum Glauben an Jesus Christus und lassen sich taufen. Es ist wie eine Erweckung und es gibt viele Fälle, in denen Gott auf übernatürliche Weise im Leben von Menschen wirkt. Ich habe in meinen Briefen oft berichtet, dass ganze Familien zu uns kommen, nachdem sie erlebt haben, wie der Teufel versucht hat, ihre Familien zu zerstören. Wir halten öffentliche Evangelisationen direkt auf den Straßen und Plätzen ab. Vor Kurzem haben wir uns mit anderen evangelikalen Gemeinden zusammengetan und eine weitere Evangelisation im Freien durchgeführt. Viele Menschen kamen, hörten aufmerksam zu und nahmen die Gute Nachricht an.

Steht ihr auch in Kontakt mit anderen Gemeinden im Land?

Immer wieder bin ich in verschiedenen Dörfern und Städten unterwegs und helfe türkischen Pastoren, sich im Dienst weiterzuentwickeln. Außerdem habe ich begonnen, mit den Pastoren der Roma-Gemeinden über die Entwicklung und das Wachstum der Gemeinden zu sprechen und sie zu beraten. Der Bedarf ist sehr groß.

Wofür können unsere Missionsfreunde beten?

Wir brauchen viel Kraft, um den Menschen hier praktisch zu helfen, und wir benötigen Weisheit, ihnen das Evangelium nahezubringen. Der Umgang mit den Muslimen, die in unserer Nachbarschaft recht aktiv sind, ist eine besondere Herausforderung und wir müssen immer wieder die rechten Worte finden.

Abgesehen davon erbitten wir Gebet für meine Frau Bahar. 2019 wurde bei ihr Knochenmarkkrebs diagnostiziert und seitdem kämpfen wir dagegen an. Anfangs hieß es, sie habe noch drei bis vier Monate zu leben, aber inzwischen sind es schon vier Jahre. Wir fahren jede Woche fast 100 km nach Stara Zagora zur Behandlung und zu weiteren Untersuchungen. (Dort wurde sie operiert und bekommt auch die Chemotherapie.) Seit es meiner Frau etwas besser geht, hilft sie bei dem Dienst unter Frauen und bei verschiedenen Veranstaltungen.

Vielen Dank für alle Unterstützung im Gebet, mit Ermutigung und finanziell.

Vielen Dank für diesen Einblick in euren Dienst und euer Leben. Gott segne euch!

65767 Mustafow

Pro jekt

Freude an der aufgehenden Saat

Aus dem Rundbrief von Pastor S., Moldawien

Es ist sicher kein Geheimnis, dass viele Menschen in unserem Land arm sind und sehr sparen müssen, um es von einer Renten- oder Lohnzahlung bis zur nächsten zu schaffen. Deshalb ist die Lebensmittelhilfe von LICHT IM OSTEN ein großer Segen für die Menschen! Wir besuchen die Leute zu Hause und bringen ihnen nicht nur Lebensmittel, sondern auch ein Neues Testament, Speise für die Seele. Dabei laden wir sie auch zu unseren Veranstaltungen ein.

Eine Frau namens Ludmila, der ich einmal Lebensmittel gebracht hatte, kam daraufhin zum Gottesdienst. Später bat sie mich um eine ganze Bibel und nach einiger Zeit bekehrte sie sich zum lebendigen Gott. Bald danach kam sie an zwei Sonntagen hintereinander während des Gottesdienstes nach vorne, um christliche Gedichte vorzutragen. Den ganzen Sommer über half sie in der Gemeindeküche mit. Ich bin so froh, dass sie im Glauben wächst, dass sie von sich aus überall mithilft und mitarbeitet, ohne dass man sie um etwas bitten muss. Und angefangen hat alles mit der Lebensmittelhilfe von LICHT IM OSTEN.

In den Dörfern ist es besonders schwierig, eine feste Arbeitsstelle zu finden. Deshalb gehen die Menschen zum Arbeiten ins Ausland und bleiben oft dort. So sind in diesem Sommer zehn Personen aus unserer Gemeinde zum Arbeiten ins Ausland und weitere acht junge Leute zum Studieren in verschiedene Städte gezogen. Für unsere kleine Gemeinde ist das sehr viel, und diese jungen und arbeitsfähigen Glaubensgeschwister, die weggehen, sind gerade diejenigen, die auch in der Gemeinde aktiv waren und leitende Verantwortung hatten.

Anfangs hat mich das sehr traurig und sogar mutlos gemacht, aber inzwischen nehme ich auch das als Segen Gottes an. Denn der Herr wird andere zu uns führen anstelle derer, die vor einiger Zeit zu Gott umgekehrt und bereits im Herrn gefestigt sind, sodass sie nun an anderer Stelle ein Zeugnis für Gott sein können. Wir arbeiten fleißig daran, neue Menschen für Gott zu gewinnen: Wir laden sie zu Versammlungen ein, helfen Bedürftigen und Flüchtlingen mit Lebensmitteln und halten evangelistische Gottesdienste. Wir beten, dass der Herr alles lenkt und leitet.

Sascha ist ein Rehabilitand, der sich bekehrt hat und dessen Leben sich daraufhin tiefgreifend veränderte. Bis dahin hatte er nie gearbeitet, sondern nur gestohlen und anderen all das weggenommen, was er brauchte. Dann kam er ins Gefängnis, und als er herauskam, hat er wieder gestohlen und kam wieder ins Gefängnis. Das war der Kreislauf seines Lebens. Nach seiner Bekehrung bekam er plötzlich große Lust zu arbeiten! Er fing an, das Gemeindehaus zu fegen, den Boden zu wischen, Staub zu wischen, für sich selbst zu kochen. Er pflanzte verschiedene Pflanzen an, pflegte sie und freute sich wie ein Kind, wenn er sie gedeihen sah. Schließlich fing er sogar an, die Toiletten zu putzen! Leute wie Sascha kann man normalerweise nicht einmal „mit vorgehaltener Waffe“ zu solchen Arbeiten zwingen, und dann plötzlich eine solche Veränderung! Neulich kam er zu mir und erzählte, dass er beim Bibellesen den Wunsch verspürt habe, anderen davon zu erzählen, was er gelesen hat, und er bat mich, ihm das Predigen beizubringen.

Walja kommt schon seit fünf Jahren in die Gemeinde und hat sich nun vor Kurzem taufen lassen. Es war eine große Freude für uns alle, denn Schwester Walja hat diesen Schritt ganz bewusst getan. Fünf Jahre lang hatte sie die Gläubigen beobachtet, fünf Jahre lang hatte sie die Gemeinde besucht und in der Bibel gelesen. Und nun hat sie den Bund mit dem Herrn geschlossen. Wir drängen niemanden, sich zu bekehren und sich taufen zu lassen, denn wir wollen, dass sich die Menschen von sich aus dafür entscheiden. Dies ist für uns dann eine umso größere Freude und ein Segen für die Gemeinde. Gott fügt Menschen zu seinem Reich hinzu. Ihm sei Lob und Ehre!

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen! Bitte beten Sie für unseren Dienst. Es ist schön, dass wir ihn gemeinsam tun können.

65781 S.B. Projekt

Lebenmittelpakete für bedürftige Familien

Taufe von Walja

Lebensmittel und Brot des Lebens

Die Freude, von Gott gebraucht zu werden

Von Anuar Tuleuow, Leiter von LICHT IM OSTEN Kasachstan

Freude empfinde ich darüber, dass ich ein Werkzeug in Gottes Händen sein darf. Ich blicke zurück auf Gottes Weg mit mir und möchte sagen: „Lobe den Herrn, meine Seele!“ (Ps 103,1), denn er hat dieses Lob verdient.

Gott ermöglichte es uns im vergangenen Jahr, unseren Dienst fortzuführen. So konnten wir mit Hilfe der Initiative „Christen helfen Christen“ drei Ausgaben des christlichen Magazins AKIKAT für Erwachsene drucken sowie mit Hilfe von „Christen helfen Christen“ und „Licht im Osten“-Schweiz vier Ausgaben der Kinderzeitschrift SCHARAPAT.

Jeden Monat nehmen wir Lebenszeugnisse einheimischer Christen auf und stellen sie auf unseren YouTube-Kanal. Außerdem haben wir in unserem Tonstudio ein neues Album mit christlichen Liedern aufgenommen und herausgegeben.

Menschen kommen regelmäßig in unser Büro, um sich christliche Literatur zu besorgen, aber wir verschicken auch viel davon im ganzen Land. Die Leserschaft für christliche Literatur ist noch relativ klein, so beten wir, dass Gott unsere Ressourcen noch wesentlich mehr Menschen zukommen lässt.

Vor Kurzem haben wir das Video-Zeugnis eines Bruders aufgenommen. Als eine Klassenkameradin ihn in dem Video erkannte und hörte, wie er über seinen Glauben sprach, fragte sie ihn nach Christus. So konnte er ihr Zeugnis geben und ein tiefes Glaubensgespräch führen. Seitdem schaut sie unsere Videos auf unserem YouTube-Kanal.

Im Sommer reisten einige Mitarbeiter 1.500 km von Almaty nach S., um ein Ferienlager für Kinder durchzuführen. Das machen wir schon seit vier Jahren, und für mich war es nun das dritte Mal. Wir konnten den Kindern von Christus erzählen und ihnen anhand des Beispiels von Paulus zeigen, wie Gott das Leben von Menschen verändert. In diesem Jahr waren die Kinder besonders aufmerksam und offen für das Evangelium.

Es erfüllt mich mit Freude, dass ich mich in verschiedenen Bereichen einbringen kann: Konferenzen für Sonntagsschulleiter, Jugendforum für Jugendleiter, Jugendkonferenzen. In der Gemeinde predige ich regelmäßig und leite Gottesdienste. Eine junge Frau hat letztes Jahr Buße getan und will nun in der Taufe einen Bund mit Gott schließen. Ihr Vater ist aber sehr dagegen. Bitte beten Sie für diese Frau und ihren Vater. Am Nauryz [kas. Neujahrsfest im Frühling] hatten wir eine evangelistische Veranstaltung in unserer Gemeinde. Wir fuhren auch nach T. (300 km), wo wir an einer evangelistischen Veranstaltung mitwirken konnten.

In meiner Familie ist, Gott sei Dank, alles gut! Meine Frau und meine Kinder unterstützen meinen Dienst, was mir den Mut gibt, dort zu sein, wo Gott mich gebraucht. Außerdem setze ich jetzt meine Seelsorgeausbildung fort. Das kann ich auch gleich in die Praxis umsetzen, indem ich einer Reihe von Brüdern kontinuierlich seelsorgerlich diene.

Ich danke Gott für die Möglichkeit, Teil seiner Gemeinde zu sein und ihm zu dienen – dank Ihrer Unterstützung. Bitte beten Sie für unser Land, dass mehr Menschen Jesus Christus kennen lernen.

65780 Tuleuow

Pro jekt

Aufnahme eines neuen Albums

Anuar beim Predigen

Thema für Sonntagsschulleiter: „Die Erziehung des Kindes in der Familie“

Aset Umirschanowa

Bild: aoo3711|123RF.com

Akte geschlossen

Auf die Probe gestellt

Von Aset Umirschanowa (Kasachstan), Leiterin vom HAUS DER HOFFNUNG

Neulich bat mich eine junge Frau um Rat zum Thema „Korruption“. In unserem Land wird Korruption zwar offiziell bekämpft, aber sie ist in unserer Gesellschaft in praktisch allen Bereichen sehr ausgeprägt und im Denken der Menschen fest verankert. Die Menschen können sich ein Leben ohne Bestechung nicht vorstellen.

Ich erzählte der Frau von einer Erfahrung, die ich vor längerer Zeit einmal gemacht hatte, als bei uns in der Organisation eine umfassende Steuerprüfung durchgeführt wurde. Dabei fanden die Steuerbeamten einen Fehler in der Buchhaltung und ich wurde vor die Steuerbehörde zitiert. Das war sehr schwer für mich. Angst erfüllte mein Herz, denn die gesamte Arbeit der Mission war gefährdet. In dem Moment hatte ich alle meine Freude verloren und mein Gottvertrauen wurde auf eine harte Probe gestellt.

Natürlich hatte ich den Herrn nicht vergessen, im Gegenteil, ich suchte seine Nähe umso mehr, fastete drei Tage und ging zur Anhörung. Der zuständige Beamte schob mir einen Zettel zu, auf dem die Höhe des Schmiergeldes stand. Zitternd drehte ich den Zettel um und schrieb sinngemäß: „Ich bin ein Mensch, der vor dem Herrn wandelt, und diese Steuerprüfungen quälen mich. Jetzt, in diesem Moment bete ich über diese Situation und dieser Vorschlag ist gegen meinen Glauben und mein Gewissen. Wenn jemand geistliche oder materielle Hilfe bräuchte, würde ich sofort helfen, aber diese Art der Problemlösung widerspricht meinem Gewissen. Bitte haben Sie Erbarmen mit mir.“

Als der Beamte dies las, wurde sein Gesicht rot, und in diesem Moment verschwanden meine Angst und mein Zittern. Jetzt war er es, der sich Sorgen machte. Er sprang auf, nahm die Akte, ging durch die verschiedenen Büros, sammelte alle notwendigen Unterschriften und sagte schließlich zu mir: „Ihr Fall ist abgeschlossen, das Problem ist gelöst.“

Das war ein freudiger Tag in meinem Leben, denn mit Gottes Hilfe durfte ich mich im geistlichen Kampf bewähren. Mein Vertrauen in Gott wurde gestärkt und ich durfte einmal mehr erkennen, dass Gott der Herr ist auch über weltliche Institutionen, über Menschen und ihre weltlichen Wertvorstellungen. Diese Situation machte mir meine Abhängigkeit von Gott bewusst, vertiefte meine Beziehung zu ihm, meine Freude an ihm und meinen Eifer, ihm zu dienen.

Die Freude darüber, wer ich in Christus bin, kann ich mit anderen teilen. Dank Jesus darf ich Menschen dienen, die müde und beladen sind. Jeden Tag kommen Frauen mit verschiedenen Problemen und Depressionen zu uns. Kürzlich kam eine Verwandte zu mir, die an einer schweren Depression leidet. Die Probleme ihres Kindes hatten sie seelisch und körperlich sehr niedergedrückt und ich konnte ihr von Gottes bedingungsloser Liebe zu uns Menschen in seinem Sohn Jesus Christus erzählen.

Manch eine Frau findet zum Glauben, wie z. B. Makpal. Jedes Mal, wenn sie in unseren Lebenshilfe-Seminaren über den Charakter Jesu erfuhr, gewann sie ihn mehr lieb. Bald besuchte sie auch die Gemeinde. Bei unseren Treffen fand sie Frieden, und wenn sie etwas Neues lernte, bemühte sie sich, es in ihrem Leben anzuwenden. Makpal hat einen Ehemann und fünf Kinder. Wir schenkten ihren Kindern eine Kinderbibel, und wenn sie selbst diese Bibel liest, verspürt sie Durst nach Gottes Wort. Sie erkennt, dass Gott lebendig ist und dem Verlangen des Herzens entgegenkommt. Als wir sie fragten, was Glaube ist, sagte sie: Glaube bedeutet, sich nicht nach den Anweisungen der Menschen zu richten, sondern mit einem Herzen zu leben, in dem Gott regiert. In den letzten beiden Lektionen erkannte sie, dass Jesus Gott ist. Sie genießt die Gemeinschaft der Gläubigen und nimmt auch an den Gebetsgemeinschaften teil.

Wir sind glücklich, dass der Herr es schenkt, dass Frauen ihre Herzen für die Wahrheit öffnen und inneren Frieden und Rettung erfahren. Wo Gottes Gnade wirkt, gibt es immer Grund zur Freude.

65730 Umirschanowa

Projekt

Bild: klevo|123RF.com

Wann werden sie uns holen?

Von S. D., Russland

In unserer Stadt tun wir durch Gottes Gnade weiterhin die Arbeit, die Gott uns heute zu tun erlaubt: Ein Teil unserer Gemeinde geht evangelisieren und ein Teil engagiert sich bei der Speisung von Obdachlosen in der Nähe der Bahnhöfe. Die politische Situation hat sich auch auf die Gemeinden ausgewirkt und die Menschen gespalten: Wer ist für wen? Heute können wir die Worte des Apostels Paulus voll und ganz auf uns beziehen: „von außen Streit, von innen Furcht“ (2. Kor 7,5). Einige evangelikale Gemeinden wurden geschlossen, die Behörden erheben falsche Anschuldigungen gegen sie. Andere, wie die Zeugen Jehovas [eine Glaubensgemeinschaft, hinter der wir nicht stehen, aber wir sind erschrocken über das, was ihnen widerfährt], werden weiterhin erbarmungslos und für sehr lange Fristen unter dem Vorwand extremistischer Aktivitäten inhaftiert. Und das nur, weil sie die Bibel in ihren Häusern lesen. Aufgrund dessen leben wir jetzt mit einer gewissen ständigen Angst: Wann wird man an unsere Tür klopfen und uns holen? Beten Sie für uns, denn beim Volk Gottes ist Entmutigung zu spüren. Wir dürfen nicht vergessen: „Furcht ist nicht in der Liebe“ und „Gott ist Liebe“ (1. Joh 4,8.18). Das tröstet, macht den Blick wieder frei und gibt Hoffnung.

Im April habe ich Usbekistan und Kasachstan besucht. Ich bin froh, dass sich die Situation in diesen Ländern ein wenig zum Besseren gewendet hat, vor allem in Usbekistan. Es werden keine plötzlichen Razzien in den Häusern von Christen mehr durchgeführt wie früher. Wir konnten uns als Bibelstudiengruppe ohne Angst in einem christlichen Gemeindehaus versammeln. Die von den Behörden auf dem Kirchengelände installierten Kameras funktionieren zwar immer noch, aber die Polizei scheint angewiesen worden zu sein, Gläubige erst einmal nicht unnötig zu belästigen. In einigen Dörfern und Städten werden dennoch Razzien durchgeführt. So stürmte die Polizei in der Stadt K. (Usbekistan) eine Kirche, trieb die Gläubigen zusammen und schleppte sie zur Polizeiwache. Deswegen lassen wir uns von den Lockerungen nicht täuschen. Es ist manchmal nur die Ruhe vor dem Sturm. „Aber Gottes Wort ist nicht gebunden.“ (2. Tim 2,9)

Ich danke Gott für die Möglichkeit, in diesen Ländern das Evangelium zu verkündigen. Mit der Lockerung der Religionsfreiheit für Christen steigt aber auch die Zahl der Moscheebesucher enorm. Die Parkplätze vor den Moscheen sind am Freitag, dem Gebetstag der Muslime, proppenvoll.

Dennoch stelle ich bei Gesprächen mit religiösen Menschen fest, dass es mir gelingt, Anknüpfungspunkte zu finden. Ich stelle ihnen oft Fragen über Christus. Zum Beispiel: Warum stimmt die Beschreibung der Geburt Christi im Koran mit der im Evangelium überein, und zwar darin, dass Jesus keinen irdischen Vater hatte? Christus wurde durch den Heiligen Geist geboren. Vor allem junge Menschen hören bereitwillig und mit Interesse zu. Unter ihnen gibt es nicht wenige aufrichtig suchende Menschen. Das freut mich sehr.

Auch die christlichen Gemeinden in diesen Regionen sind am Wachsen, Gott sei Dank. Ich möchte meine Freude mit Ihnen teilen: Zwei Neffen von mir, die in Usbekistan leben, haben beschlossen, Verkündiger des Evangeliums zu werden. Kaum zu glauben, wie schnell sie sich zu reifen Männern des Glaubens entwickelt haben. Sie sind in einem kleinen Dorf in Usbekistan aufgewachsen und kennen sehr gut die usbekische Sprache und Kultur. Es ist noch gar nicht so lange her, dass ich mit ihnen die Kinderbibel gelesen habe, und jetzt engagieren sie sich schon in der Jugendarbeit und führen christliche Jugendfreizeiten durch, an denen manchmal einige Hundert Nichtchristen teilnehmen. Das ist für mich eine Belohnung vom Herrn und eine große Freude. „Ich habe keine größere Freude als die, zu hören, dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln.“ (3. Joh 1,4)

65747 Ausbreitung des Evangeliums

Pro jekt

Dezember 2023 bis März 2024

10.12.2023 – 10:00 Uhr
Gottesdienst mit Martin Hirschmüller
St. Blasiuskirche
Pfarrgartenstraße 3
71155 Altdorf

14.01.2024 – 10:15 Uhr
Gottesdienst mit Johannes Lange
Christuskirche
Kirchweg 6
78664 Eschbronn-Locherhof

LICHT IM OSTEN Missionskonferenz 2024

Unsere Ohnmacht – SEINE Vollmacht

Sa. 06.04 und So. 07.04.2024

Sa. in den Räumen der Brüdergemeinde, Sa.-Abend & So. in der Stadthalle Korntal (So. mit Online-Live-Übertragung)

Genauere Infos hierzu in der nächsten Ausgabe von LIO-aktuell (1/2024).

Stellenbesetzung
IT Administration
in Vollzeit oder Teilzeit

Wir suchen eine qualifizierte Person, die unsere IT-Technik betreut und Freude daran hat, als engagierte/r evangelische/r Christ/in sein/ihr Know-How für den Bau des Reiches Gottes bei uns einzusetzen.

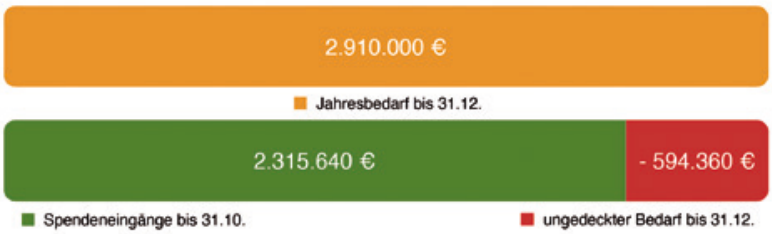
Sie haben im Gepäck

Als Fachinformatiker für Systemintegration (oder vergleichbare Qualifikation mit Berufserfahrung) sorgen Sie dafür, dass unsere Hard- und Software up to date ist und alle Daten stets sicher sind. Sie betreuen unsere Microsoft Betriebssysteme, Windows Server, PCs und Netzwerke sowie unsere Spenden- und Buchhaltungssoftware Optigem und Sie haben Grundkenntnisse in Apple-OS.

Ihre analytische Denkweise, Teamfähigkeit und Servicebereitschaft machen Sie zu einem wichtigen Team-Player, auf den wir uns schon jetzt riesig freuen.
(Komplettes Stellenprofil auf www.lio.org)

Wenn Sie sich darin wiederfinden, bewerben Sie sich am besten gleich!
Bewerbung per E-Mail an Johannes Lange, Missionsleiter: jlange(at)lio.org

Spendenbarometer 2023



Es sind noch wenige Wochen bis zum Jahresende. Bis dahin fehlen uns, Stand Ende Oktober, **noch 594.360 EUR**, um all das ausführen zu können, was wir uns im betenden Planen vor unserem Herrn vorgenommen haben. Und zusätzlich wollen wir auch noch weiterhin den vom Ukrainekrieg betroffenen Menschen beistehen.

Haben Sie ganz, ganz herzlichen Dank für allen großen finanziellen Einsatz, den Sie schon geleistet haben. Aber wir möchten Ihnen nicht vorenthalten, dass wir gegenwärtig noch vor diesen Herausforderungen stehen. Helfen Sie uns bitte dabei!

An alle fleißigen Päckchen-Packer – Ihr alle wart spitze – Vielen Dank!!!

Viele freiwillige Helferinnen und Helfer haben auch in diesem Jahr wieder die Online-Päckchen in unserem Lager in Korntal gepackt. Vielen Dank an alle Gruppen und Einzelpersonen, die uns wieder so tatkräftig unterstützt haben!

Inzwischen stapeln sich auch tausende Päckchen, die uns von den Sammelstellen gebracht werden. Vielen Dank auch allen Sammelstellen für ihren treuen Einsatz und natürlich allen, die ein Päckchen gepackt haben! **Ganz herzlichen Dank allen!**

Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind die meisten Päckchen auch schon auf dem Weg in ihr Zielland, um dort Freude und Hoffnung zu spenden.

LICHT IM OSTEN
seit 1920
... damit die Menschen Hoffnung haben!
www.lio.org

Zum 75. Todestag von Jakob Kroeker

Auch nach über 100 Jahren seit der Gründung von LICHT IM OSTEN ist Jakob Kroeker (1872-1948), einer der Gründungsväter des Missionsbundes, überall präsent, und zwar nicht nur auf den Fotos an Ehrenplätzen im Korntaler Missionshaus: Seine Bücher werden auch heute noch übersetzt, gedruckt und gelesen, seinen Andachten begegnet man in den russischen Social-Media-Kanälen, seine Biografie ist ein gefragtes Buch, seine weisen Gedanken werden in Predigten zitiert. Für uns als Mitarbeiter der von ihm gegründeten Mission ist es eine Freude und Ehre und ein großes Anliegen, seinem Vermächtnis treu zu bleiben: der Verbreitung des Evangeliums unter den Völkern des Ostens, bis der Herr Jesus wiederkommt.

Bücher zu Jakob Kroeker

Von 1920-1946 leitete Jakob Kroeker das Missionswerk LICHT IM OSTEN. Als Theologe legte er viele Texte des Alten und Neuen Testaments aus, verfasste zahlreiche Bücher und war ein gefragter Redner auf Konferenzen. Gerne können Sie durch die Bestellung unserer Bücher tieferen Einblick gewinnen in sein Leben (Ein reiches Leben, Biografie), sein theologisches Denken (Lebendige Worte, Zitatsammlung nach Themen) und in die Geschichte von LICHT IM OSTEN (Festschrift 100 Jahre).

Krippe, Kreuz und Krone!

Das sind die drei großen Knotenpunkte für alles göttliche Leben. Die Krippe ist das Bild der Niedrigkeit, der Menschlichkeit und der Ohnmacht. Und Jesu Geschichte beginnt in der Krippe. Wer konnte ahnen, dass der, den alle Himmel nicht fassen können, Raum in einer Krippe habe? ... Wer in dem gekreuzigten Lamm seinen Retter gefunden, darf in dem gekrönten Lamm nicht seinen Richter fürchten! Wer vor der Krippe mit Anbetung kniete und unter dem Kreuz sein verlorenes Leben ordnete, wird auch beim Sichtbarwerden der Krone mit Freuden das Haupt erheben, weil die Stunde der Erlösung geschlagen hat.

(Jakob Kroeker, Lebendige Worte, 275f.)